

TU9 in der Bologna-Debatte

Im März 2010 diskutierten die Bildungsminister der EU über zehn Jahre Bologna-Prozess. Zu diesem Anlass erklärte die TU9:

Der Bologna-Prozess beinhaltet für die deutschen Universitäten eine Umstellung des Hochschulsystems von historischer Dimension. Die in der TU9 vereinten technisch orientierten Universitäten haben diesen Prozess stets als Chance betrachtet, im Rahmen der Weiterentwicklung des europäischen Hochschulraums die Qualität ihrer Studienangebote zu verbessern. Sie haben ein großes Interesse daran, den Bologna-Prozess zu optimieren, zu

Die TU9 ist der Verband der führenden technischen Universitäten in Deutschland: RWTH Aachen, TU Berlin, TU Braunschweig, TU Darmstadt, TU Dresden, Leibniz Universität Hannover, Karlsruhe Institute of Technology, TU München, Universität Stuttgart. Die Verbandsgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Berlin. An TU9-Universitäten sind 197 000 Studierende immatrikuliert, das sind rund 10 Prozent aller deutschen Studierenden. In Deutschland stammen 47 Prozent der Universitäts-Absolventen in den Ingenieurwissenschaften von TU9-Universitäten. Rund 57 Prozent der Promotionen in den Ingenieurwissenschaften werden an TU9-Universitäten durchgeführt.

flexibilisieren und fortzuentwickeln. Dem TU9-Verbund ist es ein fundamentales Anliegen, die Qualität der Ausbildung insbesondere in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sicherzustellen und gezielt weiterzuentwickeln, die Wettbewerbsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu stärken und die Studiendauer zu verkürzen.

Zehn Jahre nach dem Beginn des Bologna-Prozesses werden einige Fehlentwicklungen bei der Umsetzung deutlich. Auch wurde noch offenkundiger, dass die deutschen Hochschulen schon seit Jahrzehnten unterfinanziert sind. Dies muss unbedingt verbessert werden, um insbesondere die Qualität in der Lehre zu erhalten und weiter auszubauen.

TU9-Präsident Prof. Ernst Schmachtenberg betont: »Die TU9-Universitäten haben sich immer konstruktiv in die Bologna-Debatte eingebracht. Wo wir in eigener Verantwortung Verbesserungen bewirken können, werden wir dies im Sinne unserer Studierenden weiterhin tun. Wir fordern die Politik aber auch dazu auf, die technischen Universitäten bei der Reform der Reform zu unterstützen: Wir brauchen Freiheit und Autonomie, um unsere Profile zu entwickeln. Und wir brauchen die finanziellen Mittel, um Verbesserungen in der Lehre zu erreichen. Dies sind wir – Universitäten und Politiker gemeinsam – den Studierenden schuldig.«

Ein TU9-Ausschuss der Vizepräsidenten/Prorektoren für Lehre und Studium hat zehn Forderungen für die »Reform der Reform« erarbeitet, deren Zusammenfassung im Internet nachzulesen ist:

www.tu9.de/presse/3388.php

Medienecho

»Bachelor-Studenten sind einer Studie des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zufolge vielfach zufriedener als Diplom- oder Magisterstudenten. Vor allem die Chancen auf dem Arbeitsmarkt würden von vielen Bachelor-Studenten positiv bewertet...«

Süddeutsche Zeitung, 10.6.2010

»Dabei sollte mit der Umstellung vom althergebrachten Diplom und Magister auf die neuen Abschlüsse Bachelor sowie Master alles besser werden, viel praxis- und berufsorientierter. Doch kaum ein Professor ist bereit, seine Lehrinhalte hintanzustellen. Die Folge: In sechs Semestern muss oft der Stoff gelernt werden, für den früher neun zur Verfügung standen...«

Bayerische Staatszeitung, 11.6.2010

»Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) fordert kurz vor der Bologna-Konferenz in Berlin, dass mehr Geld für Personal an Hochschulen in Deutschland ausgegeben wird. Eine Verbesserung der Studienbedingungen knüpfe sich unmittelbar an eine bessere Betreuung und an eine qualitativ hochwertige Lehre, doch dafür sei auch mehr Geld notwendig, so HRK-Präsidentin Wintermantel...«

Focus, 13.5.2010